



[www.lutmis.at](http://www.lutmis.at)

**NUR IN JESUS  
FINDEN WIR RETTUNG** Seite 4

**Projektberichte: PNG, TAIWAN  
und BRASILIEN** Seite 9 - 17

**Broschüre über den Bahnbrecher  
der evangelischen Weltmission** Seite 23

Editorial:	.....	3
Unter dem Wort:	NUR IN JESUS FINDEN WIR RETTUNG .....	4
PNG	„Stabübergabe“ an neue Missionarsfamilie .....	9
TAIWAN:	Das rettende Evangelium für Thai-Gastarbeiter und Gefangene ..	15
BRASILIEN:	Elektrosanierung Kinderheim – Fertigstellung in Sicht .....	17
LUTMIS - aktuell:	Freizeitbericht, Vorstandswahl, Spendenbericht, Missionskreis ..	18
Buchempfehlung:	Broschüre über Justinian von Welz .....	23

„Der Weitblick“ erscheint vierteljährlich und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt und kann im Internet heruntergeladen werden. Ihre Meinung ist gefragt – Leserbriefe sind willkommen. Danke für das Weitergeben und Weitersagen.

Der Nachdruck einzelner Artikel ist nach vorangehender schriftlicher Anfrage und nach Zustimmung der LUTMIS mit Quellenangabe durchaus erwünscht. In den Texten dieses Heftes wird um der Lesbarkeit willen die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Die „Lutherische Missionsgesellschaft - LUTMIS“ ist ein evangelisch-kirchlicher Verein. Wir sind eigenständig, bekennnistreu und „Partner der Österreichischen Evangelischen Allianz“ und Mitglied der „Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche“. Wir ersuchen um Fürbitten und Gaben für nachstehende Projekte:



BRASILIEN	Lutherisches Kinderheim Moreira; Vermittlung von Patenschaften sowie auch Sonderprojekt Elektrosanierung
JAPAN	Gemeindeaufbau ( <i>Tiffany Huang</i> )
MALAWI	Christliche Lehrerausbildung und -betreuung ( <i>Muotcha</i> )
MOSAMBIK	Pastorenausbildung und Gemeindeaufbau ( <i>Winterle</i> )
PAPUA - NEUGUINEA	Lutherisches Pastorenseminar Ogelbeng ( <i>Gigmai</i> )
PAPUA - NEUGUINEA	Jugend-Slumprojekt Port Moresby ( <i>Masquiren</i> )
PHILIPPINEN	Gemeindeaufbau Talisay und Tagbaking ( <i>Pelobello</i> )
TAIWAN	Pastorenausbildung, Thai-Pioniermission ( <i>Scharrer</i> )
-----	Das Evangelium in der islamischen Welt

**Medieninhaber und Herausgeber:**

Lutherische Missionsgesellschaft in Österreich (Evangelisch – kirchlicher Verein).  
 Vereinsadresse: Favoritenstraße 180/1/9, 1100 Wien  
 Zentrale Vereinsregisterzahl: 031734606  
 Blattlinie: Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus; Motivierung und Ermutigung zur Mission. Schriftleiter: Johann Vogelnik, Badgasse 3, 2105 Unterrohrbach, Tel. (02266) 808 11; E-Mail: vogelnik@lutmis.at; Internet: <http://www.lutmis.at>.  
 Spendenkonto: Raiffeisenlandesbank Noe-Wien,  
 IBAN: AT95 3200 0000 0747 9207, BIC: RLNWATWW

## **Liebe Leserin, lieber Leser!**

„Nur in JESUS finden wir Rettung!“, ist die Überschrift und starke zentrale Aussage unserer Andacht in dieser WEITBLICK-Ausgabe.

Diese praktische Erfahrung, dass in Jesus Rettung ist, wo es sonst keinen Ausweg mehr gibt, ist die wunderbare Botschaft nicht nur zur Zeit der Apostel, sondern gilt auch heute!

In der Bibelarbeit bei unserer Freizeit erläuterte der so erfahrene Missionsmann **Dr. Detlef Blöcher** (mit ehemals 400 Mitarbeitern) nicht nur genau die damalige Situation, sondern gewährte uns auch Einblicke und schilderte persönliche Erfahrungen beim weltweiten Missionsgeschehen.

Besonders erstaunlich ist, wie Gott im Globalen Süden ungewöhnlich kraftvoll wirkt und seine Gemeinde baut, während sie in Europa schrumpft. Dazu mehr ab Seite 4.

Dass trotz aller geistlichen Aufbrüche in Übersee immer noch rund 3 Milliarden Menschen die Frohe Botschaft von Jesus nicht gehört haben, kann und darf uns nicht ruhen lassen und für eine Erweckung der „toten Christenheit“ zu beten.

**Justinian Freiherr von Welz**, der Bahnbrecher der evangelischen Weltmission, richtete schon 1664 vergeblich bewegende Missionsaufrufe an die damalige evangelische Welt. Heute noch sind sie so aktuell, wie damals!

In unserem Mitteilungsblatt haben wir mehrmals (zuletzt ausführlich in der Nr. 4/2021) auf ihn hingewiesen. Die seinerzeitige vergriffene Gedenkschrift aus dem Jahr 1964 hat LUTMIS neu herausgegeben. Wir möchten Ihnen diese Broschüre ans Herz legen und auf Ihren Wunsch hin gerne zusenden. Genaueres dazu lesen Sie bitte auf Seite 23.

Bitte informieren Sie sich auch u.a. über die aktuellen Veränderungen beim Jugend-Slum-Projekt in Papua-Neuguinea, bei der Thai- Gastarbeiter- und Gefängnismission in Taiwan, sowie über die im Kinderheim Moreira/Brasilien geplante Fertigstellung der Elektro-Sanierung.

In unserem Herrn und Retter Jesus Christus und in Seinem Auftrag sind wir verbunden.

Ganz herzliche Grüße im Namen aller Mitarbeiter  
Ihr Johann Vogelnik



### Titelbild:

PAPUA-NEUGUINEA-  
Jugend-Slum-Projekt:

Ausgelassene, frohe  
Kinder erleben in  
unterschiedlichen  
Settlements  
zweistündige  
Kinderprogramme  
mit Liedern, Spielen  
und biblischen  
Geschichten.

## Unter dem Wort

### NUR IN JESUS FINDEN WIR RETTUNG



*Bibelarbeit von Missionsdirektor em. Dr. Detlef Blöcher aus Sinsheim (Baden-Württemberg), gehalten bei der LUTMIS-Freizeit im Haus der Begegnung in Gosau/OÖ am 27. Mai 2022.*

*12 Und es ist in keinem anderen das Heil; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden sollen!*

*13 Als sie aber die Freimütigkeit von Petrus und Johannes sahen und erfuhren, dass sie ungelehrte Leute und Laien seien, wunderten sie sich; und sie erkannten, dass sie mit Jesus gewesen waren.*

*14 Da sie aber den Menschen bei ihnen stehen sahen, der geheilt worden war, konnten sie nichts dagegen sagen.*

*15 Da befahlen sie ihnen, aus dem Hohen Rat hinauszugehen, und beratschlagten miteinander und sprachen:*

*16 Was sollen wir mit diesen Menschen tun? Denn dass ein offenkundiges Zeichen durch sie geschehen ist, das ist allen Bewohnern von Jerusalem bekannt, und wir können es nicht leugnen.*

*17 Aber damit es sich nicht weiter unter dem Volk verbreitet, wollen wir ihnen ernstlich drohen, damit sie künftig zu keinem Menschen mehr in diesem Namen reden!*

*18 Und sie ließen sie rufen und geboten ihnen, überhaupt nicht mehr in dem Namen Jesus zu reden noch zu lehren.*

*19 Aber Petrus und Johannes antworteten ihnen und sprachen: Entscheidet ihr selbst, ob es vor Gott recht ist, euch mehr zu gehorchen als Gott!*

*20 Denn es ist uns unmöglich, nicht von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben!*

*Die Bibel, Apostelgeschichte 4,12-20 (Schlachter 2000)*

Heute werden Christen in unserer Gesellschaft oft misstrauisch beäugt und als ewig Gestrige abgelehnt. Solche Kritik braucht uns nicht zu wundern. Vor 2000 Jahren ging es den Nachfolgern Jesu nicht anders.

## Angeklagt

Petrus und Johannes waren zum Beten in den Tempel gegangen, so lesen wir in Apostelgeschichte 3. An der Tempelpforte begegneten sie einem Gelähmten, der sie um ein Almosen bittet. Auf übernatürliche Weise wird er geheilt. Das ist eine Sensation; es bildet sich eine große Menschentraube, und Petrus nutzt die Gelegenheit, um Jesus als den gekreuzigten und auferstandenen Messias zu verkündigen. Das ruft den heftigen Widerspruch der religiösen Autoritäten hervor. Die Apostel werden verhaftet und am nächsten Morgen vor dem Hohen Rat der jüdischen Autoritäten, angeklagt. Gerade wegen „*der Wohltat an dem Gelähmten*“ (Vers 9) und der wunderhaften Heilung sind die beiden Christen angefeindet. Wunder führen nicht notwendigerweise zum Glauben, sondern oft auch zum Widerspruch. So geschieht es auch heute in China, Nordindien, Iran, Nordnigeria, Ost-Äthiopien und vielen weiteren Ländern. Christen werden besonders dort verfolgt, wo Gott kraftvoll wirkt und die Gemeinde Jesu rasant wächst.

## Es geht um Jesus

„*Aus welcher Kraft habt ihr diesen Kranken geheilt?*“, werden die Jünger gefragt – denn die Heilung war nicht zu leugnen. Habt ihr dämonische Mächte herbeigerufen oder Magie praktiziert? Da bekennt Petrus frei: „*Es geschah im Namen von Jesus, dem Messias aus Nazareth*“ (Vers 10). Es geht um Jesus, nicht allgemein um Gott. Er ist unsere Hoffnung!

Ich bin beeindruckt von der jüdischen Frömmigkeit, dem ursprünglichen Bundesvolk Gottes mit seiner tiefen Gotteserkenntnis. Ich bewundere Muslime in ihrer großen Opferbereitschaft und leidenschaftlichen Unterwerfung unter den allmächtigen Schöpfer und Richter. Ich staune über die außerordentliche Askese von Buddhisten und ihre strenge Ethik. Ich anerkenne Hindus in ihrer eindrucksvollen Spiritualität und immensen Reichtum an Ausdrucksformen. Sie alle versprechen glaubensstarken und charakterfesten Anhängern das Heil. Doch welche Hoffnung gibt es für Menschen, die zu schwach sind, um die religiösen Pflichten konsequent einzuhalten? Welche Aussichten gibt es für Versager und vom Leben Gezeichnete?

## In Jesus ist Rettung

Ich denke an eine Missionarin in einer muslimischen Stadt. Sie kümmerte sich um misshandelte Frauen in einem islamischen Frauenzentrum. Der Imam sagte ihr frei heraus, dass er für diese geschundenen Frauen keine Hoffnung habe: „*Sie haben so viel Sünde auf sich geladen; ich kann ihnen nichts anbieten. Du kannst sie ruhig betreuen, ihnen Handarbeit beibringen und auch biblische Geschichten erzählen. Für sie habe ich keine Hoffnung.*“ Jesus aber kümmert sich gerade um die Schwachen und Zerbrochenen. Letztlich kann sich niemand den Weg zu Gott bahnen. Deshalb kam ER in Jesus zu uns! Darum kenne ich keinen, der Jesus vergleichbar wäre. In Jesus ist Rettung, wo es sonst keinen Ausweg mehr gibt! Das ist die wunderbare Botschaft, damals und heute.

## In seiner Kraft

Dieses wunderbare Geschenk Gottes gilt es im Glauben anzunehmen. Das erleben wir heute in der Welt: In vielen Ländern im Globalen Süden (d.h. Asien, Afrika und Lateinamerika) wachsen Gemeinden rapide. Nach dem Buch „Gebet für die Welt“ ist die Zahl der aktiven (evangelikalen) Christen in Lateinamerika von 1976 bis 2010 fünf-fach gewachsen, in Afrika siebenfach und in Asien achtfach, in Europa jedoch um 40% geschrumpft. Unser Kontinent stellt damit weltweit eine Ausnahme dar. Ich denke beispielsweise an einen Ostergottesdienst in Joa Pessao, Brasilien, an dem ich teilgenommen habe. Um 6:00 Uhr morgens hatten sich 1000 Gemeindeglieder fröhlich singend in der Kirche eingefunden, und 1000 weitere auf dem Platz vor der Kirche. Und zur gleichen Zeit versammelten sich noch viel mehr in 100 weiteren evangelischen Kirchen in dieser Stadt.

Gott wirkt kraftvoll in der Welt und baut seine Gemeinde.

## Jesus bezeugen

Am Vortag hatte ich in dieser Stadt auf einer Missionskonferenz gesprochen; nach der Botschaft schloss der lokale Pastor die Versammlung mit dem Aufruf, wer sich an diesem Abend zum Missionsdienst im Ausland gerufen fühle, möge jetzt nach vorne kommen und für sich beten lassen. Da strömten ca. 80 junge Erwachsene zum Altar und ließen sich für ihre Vorbereitungszeit segnen. Und etliche fragten mich nachher, wie sie konkret nach Europa kommen könnten, jenem Kontinent, von dem das Evangelium zu ihnen getragen worden war und der jetzt zu den geistlich bedürftigsten Regionen weltweit gehöre.

Zahllose Gemeinden im Globalen Süden senden heute ihre eigenen Missionare mit großer Begeisterung und Opferbereitschaft aus, von Brasilien, Argentinien, Nigeria, Ghana, Indien, Südkorea und den Philippinen. Inzwischen kommt die Hälfte der evang. Missionare weltweit aus den Ländern des Südens, und wir Europäer sind längst eine kleine Minderheit geworden. Unsere Missionare arbeiten mit ihnen Hand in Hand in internationalen Teams. Trotz allen geistlichen Aufbrüchen haben noch immer 3 Milliarden Menschen (das sind 40% der Weltbevölkerung) noch nie die gute Nachricht von Jesus erfahren. Besonders in Nordafrika, dem Nahen und Mittleren Osten, Indien und Ostasien (RW Lewis & Chris Maynard, Joshua Project 2018). Darum müssen wir auch weiterhin Missionare aussenden.

## Unsere Berufung

*„Es beeindruckte die Mitglieder des Hohen Rates, wie furchtlos Petrus und Johannes sich verteidigten, denn es waren offensichtlich einfache Leute, keine Gelehrten.“ (Vers 13)*

Unter den besagten Missionsbewerbern in Brasilien waren etliche Ärzte, Rechtsanwälte, Betriebswirte, wie ich bald erfuhr. Fast alle hatten akademische Abschlüsse. Ähnliches gilt für koreanische und chinesische Missionare, die großen Wert auf exzellente Ausbildung legen. Andere Missionare gehen als Krankenschwestern, Verkäufer oder

Haushaltshilfen. Auch in der Kirchengeschichte waren es oft einfache Leute, die ein lebendiges Zeugnis für Jesus waren: Nestorianische Händler zogen vom 7. – 13. Jahrhundert aus dem heutigen Irak über die Seidenstraße bis nach Ostasien und machten Jesus bekannt. Herrnhuter Handwerker-Missionare reisten im 18. Jahrhundert in alle Welt; Basler Missionare im 19. Jahrhundert als Missionskaufleute, förderten die lokale Wirtschaft und verkündigten das Evangelium. Heute sind philippinische Kindermädchen in saudischen Familien ein Licht für Jesus.

Es sind nicht nur gut ausgebildete Profis, sondern auch viele einfache Christen, die Gottes Botschaft weitergeben, so wie die Magd Naemans, Maria, die Mutter Jesu und die meisten Jünger Jesu. Nach Matthäus 28 sollen alle Christen von Jesus reden, zuhause und weltweit.

### **Erfordert Mut**

Nach dem Verhör werden Petrus und Johannes abgeführt; der Hohe Rat tagt vertraulich und anschließend wird das Urteil gefällt. Jetzt drohen sie den Aposteln: „*Es ist verboten Jesus auch nur zu erwähnen*“ (Vers 18), sonst gibt es drastische Strafen. Auch heute haben viele der bedürftigsten Länder eingeschränkte Religionsfreiheit und Zugang. Damals und heute bekennen jedoch die Jünger frei: *Wir können einfach nicht schweigen!* Das ist unmöglich! Es ist unsere Berufung. Es macht unser Wesen aus. Das erfordert Mut!

### **Begeistert von Jesus**

So wie ein Tesla-Fahrer von seinem Fahrzeug schwärmt, ein iPhone-Nutzer die Vorzüge seines neuen Smartphones preist, ein frisch Verliebter von seiner Freundin schwärmt – all das ist verständlich – wie könnten wir da nicht von Jesus reden. Gott hat uns zu seinem Bilde geschaffen, d.h. in die Beziehung zu unserem Schöpfer gestellt, dass wir nur in der Gemeinschaft mit IHM unsere Erfüllung finden. Wir tragen Seine Gene in uns. Berufen und beauftragt als Repräsentanten Gottes auf der Erde, können wir nicht anders. Wir sind Träger seiner Gnade, Gottes Pressesprecher. Dabei ist das „wir“ stark betont: d.h. alle Nachfolger Jesu sind dazu berufen, nicht nur Pastoren, Theologen und Missionare. Jeder Christ ist Gottes Schaufenster in der Welt.

### **In Gottes Mission**

Doch nicht überall ist die Botschaft erwünscht. Da kann es schon mal mächtig Ärger geben. In etlichen Ländern werden Christen verfolgt. Bei uns wird man vielleicht ausgelacht, für naiv und rückständig erklärt. In Europa kann man nämlich über alles reden, Hobbys, Lieblingsmusik, Politik, Sex – nur nicht über Religion, das gilt als Tabu-Thema. Und bei dem Wort „Mission“ bekommen manche gar einen allergischen Schock. Jede Firma hat zwar ihr Mission-Statement, ein Botschafter ist in diplomatischer Mission unterwegs, der Roboter „Mission to the Mars“ begeistert, fürs Computerspiel stehen neue Missionen zum Download bereit, doch christliche Mission wird als Kolonialismus und Imperialismus abgetan, obwohl die meisten evangelischen Missionare sich engagiert für die einheimische Bevölkerung und ihre Rechte eingesetzt

haben, zum großen Ärger der damaligen Kolonialverwaltungen. Dabei bedeutet das Wort „Mission“ nichts Anderes als „der große Auftrag“: Christen gesandt in die Welt mit der Guten Nachricht von Jesus, in Österreich und weltweit.

### **Ganz persönlich**

Doch wie reden wir von Jesus? Petrus und Johannes erklären es: „*Was wir gesehen und gehört haben*“ (Vers 20). Sie erzählen schlicht, was sie kürzlich mit Jesus erlebt, mit eigenen Augen gesehen haben. In gleicher Weise können auch wir heute frei erzählen, wie Jesus in unser Leben gekommen ist und was sich dadurch verändert hat. Und wie wir ihn kürzlich erlebt haben, er geholfen oder Wegweisung gegeben hat. Jeder Mensch interessiert sich für persönliche Geschichten, und wir haben heute mehr denn je Gelegenheit dazu. In Europa und weltweit.

### **Verständlich und relevant**

„*Ihr sollt wissen*“, erkennen, verstehen (Vers 10), erklärt Petrus. Entscheidend ist nicht, was ich sage, sondern was bei meinem Gesprächspartner tatsächlich ankommt. Der Glaube kommt nicht aus der Predigt (wie Römer 10,17 manchmal falsch übersetzt wird), sondern aus dem Hören bzw. Gehörten (akouä). Gott hat uns 2 Ohren und 2 Augen, aber nur einem Mund gegeben, damit wir sorgfältig hinhören und beobachten: Was versteht mein Gegenüber? Ist es Gute Nachricht oder unverständlich? Ist es relevant und lebensnah oder theoretisch und weltfremd? Trifft es seine Lebensfragen oder nur meine eigenen? Ist es interessant präsentiert oder wirkt es altmodisch? Da müssen wir gut zuhören und taktvoll Fragen stellen.

### **Von Gott bestätigt**

Während die Apostel verhört werden, betet die Gemeinde (Vers 24f). Da *bebte plötzlich die Erde* (Vers 31); die Beter werden „*erfüllt mit dem Heiligen Geist*“ und *verkündigten die Botschaft Gottes mutig und frei*. Viele Menschen kommen zum Glauben (Vers 33). Das können wir nicht machen; das schenkt Gott frei und souverän. Es geschieht heute in Indien, Nepal, Indonesien, Algerien, Äthiopien ... Auch in Europa, beispielsweise unter Sinti sowie Geflüchteten und Migrant\*innen. In den letzten 5 Jahren sind alleine in Deutschland ca. 50'000 Muslime zu echten Jesus-Nachfolgern geworden. Darunter viele Iraner, jedoch auch Afghanen, Irakis und Syrer. Da ereignet sich Weltmission vor unserer Haustür – und wir dürfen Augenzeugen von Gottes großen Taten sein. Hier und da dürfen wir auch ein klein wenig dazu beitragen, indem wir ihnen respektvoll begegnen, Freundschaft anbieten, mutig Jesus bekennen, praktisch helfen und Gottes Liebe weitergeben. Zudem sind auch viele hier Aufgewachsene in den letzten Jahren durch Corona einsam geworden und von Ängsten geplagt. Auch sie sehnen sich nach Freundschaft und menschlicher Wärme. Welch eine Gelegenheit, Jesus weiterzugeben, so wie Petrus und Johannes in unerwarteten Situationen. Jesus ist so einzigartig. Davon können wir nicht schweigen!

Amen

# PAPUA-NEUGUINEA – Jugend-Slum-Projekt „Stabübergabe“ an neue Missionarsfamilie Masquiren

Vom Jugend-Slum-Projekt „Shape Life“ in der Hauptstadt Port Moresby sind aktuelle Veränderungen zu berichten. Die Missionarsfamilie Proß hat den „Staffelstab“ der Projektleitung an die Familie Masquiren weitergegeben.

**Warum dies notwendig wurde und welche anderen missionarischen Aufgaben Sebastian Proß ab sofort in PNG übernommen hat, schildert er uns im nachstehenden „Abschiedsbrief“.**

---

Lukim yu...

---

„Lukim yu“ heißt hier in PNG, wenn man sich verabschiedet „Auf Wiedersehen“. Für uns als Familie heißt es auch an Euch, unsere Österreichischen Geschwister, Unterstützer und Beter „Lukim yu“ zu sagen.

Nicht weil wir keine Lust mehr hätten, oder weil wir nicht mehr als Missionar in Neuguinea sind, sondern weil wir in eine andere missionarische Aufgabe in PNG berufen worden sind und den „Staffelstab“ als Projektleiter für „Shape Life“ an unsere neuen Kollegen Jamin und Naema Masquiren, welche von der Liebenzeller Mission Schweiz ausgesandt wurden, weitergeben durften.

Wir bleiben in Papua-Neuguinea und auch in Port Moresby und ziehen uns lediglich aus dem direkten Aufgabenbereich von „Shape Life“ zurück.

Zum einen, weil wir geeignete Nachfolger in Familie Masquiren gefunden haben, die Freiraum erhalten sollen um das Projekt weiter zu entwickeln.



Zum anderen, haben wir ja schon seit Juni 2020 eine Doppelstelle, als Projektleiter und als Teamleiter, was auf Dauer nicht leistbar ist. Und so werden wir uns ganz den Teamleitertaufgaben widmen. Dies beinhaltet hauptsächlich Schwerpunkte wie Administration und Organisation; Mitarbeiter- und Teamführung und -betreuung sowie auch theologische Beratung und Begleitung unserer Partnerkirchen im Land. Das heißt für Seppo fast monatlich für mehrere Tage zu Gemeinden für Einsätze, Training, Kurse oder Sitzungen zu reisen.

Mit Wehmut schauen wir schon auf

die Projektarbeit. So haben wir in fünf Jahren tiefe Freundschaften geschlossen, Veränderungen erlebt und vor allem durften wir erleben wie Gott um, in, an und um uns herum wirkt. Es war die Arbeit für die wir eine Berufung erlebt haben und für die wir nach PNG gekommen sind.

Für uns ist dieser Schritt ein Gehorsams-Schritt; Gott gehorsam zu folgen wohin er führt und beruft. Wir durften schon oft erleben, dass genau dort „im Gehorsam“ der Platz ist an dem Gott uns gebraucht. Das Jugend-Slum-Projekt ist und bleibt Gottes Arbeit und nicht die eines Einzelnen und so ziehen wir froh weiter.

Danke für Eure treuen Gebete und Eure Unterstützung in den vielen Jahren für die Arbeit in den Settlements in Port Moresby. Zuerst mit Chris & Tine Urschitz aus Österreich+Deutschland, dann mit Dave und Anette Jarsetz (Deutschland), die vergangenen Jahre mit uns und nun mit Familie Masquiren

aus der Schweiz. Was für ein tolles Bild für Völkerverständigung und Missionsarbeit, wenn man die Herkunft unserer Missionare betrachtet.

Wir werden nach wie vor in zweiter Reihe das Projekt unterstützen und vor allem Familie Masquiren den Rücken freihalten, damit sie die Arbeit vor Ort tun können.

Herzlichen Dank für eure tiefe und geschwisterliche Verbundenheit.

„Darum, meine lieben Brüder und Schwestern, seid fest und unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, denn ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.“ (1.Kor. 15,58)

Wir freuen uns wenn es ein „lukim yu“ gibt und wir euch persönlich treffen können.

*Sebastian & Kathi Proß  
mit Nila, Jona, Ella*

### ***Die neue Missionarsfamilie Masquiren stellt sich nachstehend persönlich vor und lässt uns auch teilhaben am Eingewöhnen am neuen Wirkungsbereich:***

#### **Liebe Freunde und Beter der LUTMIS,**

schon im Voraus wollen wir Euch als langjährige und treue Unterstützer dafür danken, dass Ihr diese Arbeit schon seit Jahren sowohl im Gebet wie auch im Geben mitträgt und wünschen Euch viel Freude beim Lesen!

---

Wir stellen uns vor

---

Wir sind die Familie Masquiren. Vor

praktisch genau einem Jahr haben wir unser Zuhause, unsere Familien und Freunde in der Schweiz hinter uns gelassen und sind Jesus in ein Land gefolgt, dass für uns weitgehend fremd und unbekannt war – Papua Neuguinea. Da Naëma eine vierjährige Ausbildung als Fachfrau für Kinderbetreuung abgeschlossen und als junge Mutter von drei Kindern auch schon einiges an Familienerfahrung gewinnen konnte, während Jamin

einen Bachelor-Abschluss in Theologie und Arbeitserfahrung in der sonderpädagogischen Arbeit im Kinderheim und sozialen Arbeit mit Menschen mit Suchtproblemen mit sich brachte, bot die sozial-missionarische Arbeit „Shape-Life“ mit Kinderprogrammen in den sozialen Brennpunkten der Hauptstadt Port Moresby einen sehr passenden Einsatzort für uns.

Ausgesandt durch die Liebenzeller Mission Schweiz wurden wir auf diesen Prozess der Veränderung nicht nur durch das vorangehende 8-monatige Auslandstraining in Kanada vorbereitet, sondern auch während des großen Übergangs von der Schweiz aus betreut und vor allem von der bestehenden Missionarsfamilie Proß nach unserer Ankunft begleitet. Um die vielen neuen Eindrücke des Landes zu verarbeiten und dabei einen möglichst tiefen Einblick in die Kultur erhalten zu können, stiegen wir sogleich in eine dreiviertel-jährige Orientierungszeit ein. Wir besuchten dazu verschiedene missionarische Einsatzgebiete im Land, verbrachten viel Zeit nahe im Leben von Einheimischen und wurden von den bestehenden Missionaren in Kultur und Arbeit eingeführt. Mit dem Jahr 2021 endete auch unsere Orientierungszeit. Doch bevor wir so richtig in die sozial-missionarische Arbeit hier einstiegen, durfte unsere Familie noch durch ein weiteres, neues Mitglied bereichert werden.

Den folgenden persönlichen Bericht schreibt Jamin, der Anfang April in seine neue Rolle als Verantwortlicher für das Jugend-Slum-Projekt einstieg.



---

#### Persönlicher Erlebnisbericht, erstes Quartal 2022

---

Da wir kurz nach der Geburt unseres vierten Sohnes Chiël Aruvi unser Zuhause und somit auch unseren Arbeitsplatz in Port Moresby für fast fünf Wochen verließen, spürte ich schon eine gewisse Nervosität, als ich nach dieser langen Zeit zum ersten Mal wieder unsere einheimischen Mitarbeiter am Eingangstor klingeln hörte. Das kam nicht nur durch die neuen Eindrücke, die ich durch das Reisen in den letzten Wochen in diesem so vielfältigem Land gewonnen hatte, oder durch das Gelernte aus der vergangenen Konferenz mit anderen PNG-Missionaren, die mein Verständnis der melanesischen Kultur weiter sensibilisiert hatten. Ich ging ihnen heute nicht nur mit etwas mehr Verständnis für ihren kulturellen Kontext entgegen, um das eiserne Eingangstor zu entriegeln, sondern ich



begrüßte sie in einer ganz neuen Rolle.

Als wir vor knapp einem Jahr hier in Moresby ankamen, war ich für sie „der Neue“ und auch „der Lernende“. Dass ich anfangs ihre Sprache nicht verstand und überhaupt ihre ganze Welt nicht kannte, prägte unsere Themen, mein Verhalten und unsere Beziehung. Für sie war das wohl weniger unangenehm als für mich, denn häufig fühlte ich mich tollpatschig und unverständlich wie ein kleines Kind im Büro seines Vaters. Wie dankbar war ich dafür, dass ich ihre Kultur jedoch nicht steril und anspruchsvoll, sondern stets sehr warmherzig und unkompliziert empfand. So fühlte ich mich in ihrer Gemeinschaft zwar öfters hilflos, aber dennoch wohl und willkommen. Seither hatte sich aber nicht nur meine Selbstwahrnehmung, sondern auch meine

formale Rolle ihnen gegenüber verändert, weshalb ich heute wohl diese leichte Nervosität verspürte.

Mit all den kulturellen Erfahrungen, mit den Einblicken, Erlebnissen, Eindrücken und neuen Beziehungen, die ich mit meiner Familie in der vergangenen Zeit der Orientierung machen durfte, hatte ich nun genug Verständnis über die Kultur gewonnen, um mich nicht mehr wie ein unverständiges Kind zu fühlen. Tatsächlich habe ich mich in die Kultur der Leute hier fast ein wenig verliebt. Vieles noch nicht verstehend habe ich das, was vor Augen liegt, liebgewonnen. So war die Freude groß, als ich das Tor öffnete und wir uns begrüßten.

Wir hatten uns nun doch eine Weile nicht gesehen, daher gab es Vieles zu erzählen. Ich fragte, wie es ihnen

persönlich gehe und auch, wie ihre lokalen Kids-Clubs, welche sie selbstständig leiten, denn so „laufen“. Diese oder ähnliche Fragen hatte ich vorher auch gestellt und hatte auch vorher dieselben oder ähnliche Antworten erhalten. Doch heute klangen sie anders. Nicht wegen ihres Inhalts und auch nicht wegen ihrer Tonlage. Es lag nicht an der Stimme der Mitarbeiter, sondern an meinen veränderten Ohren.

Vorher hörte ich die Antworten mit Interesse. Heute hörte ich natürlich auch mit Interesse, aber dazu mit Verantwortung. Denn das hatte sich seit unserer Rückkehr verändert: Mir wurde die Verantwortung für das sozial-missionarische Projekt „Shape-Life“ in Port Moresby übergeben. Ich bin wohl noch immer „der Neue“ und ganz sicherlich

immer noch „der Lernende“, doch seit dem ersten April bin ich dazu auch noch „verantwortlich“. Und ganz ehrlich, ich freue mich riesig darüber.

Aktueller Einblick in das Projekt ShapeLife

Das Projekt „Shape-Life“ umfasst zur Zeit ein Team einheimischer Mitarbeiter, die mit Hilfe mehr als 20 einheimischen freiwilligen Helfern fünf etwa zweistündige Kinderprogramme mit Liedern, Spielen und biblischen Geschichten in unterschiedlichen Settlements der Stadt selbstständig durchführen und insgesamt rund 200 Kinder erreichen.

Die Herausforderung, welche sich aktuell dem Projekt stellt, besteht nicht in

AT  RLB NOE-WIEN AG

ZAHLUNGSANWEISUNG

<b>EmpfängerIn</b> <small>Name/Firma</small>			
Lutherische Missionsgesellschaft in Österreich - LUTMIS			
<b>IBAN</b> <small>EmpfängerIn</small>			
AT 953200000007479207			
<b>BIC</b> <small>(SWIFT-Code) der Empfängerbank</small>	Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen	<b>EUR</b>	<b>Betrag</b> <small>Cent</small>
RLN WAT WW			
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz			<b>Prüfziffer</b>
<b>Verwendungszweck</b> <small>wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet</small>			
Spende			
<b>IBAN</b> <small>KontoinhaberIn/AuftraggeberIn</small>			
<b>KontoinhaberIn/AuftraggeberIn</b> <small>Name/Firma</small>			

  
**Unterschrift Zeichnungsberechtigter**

006  
 Betrag **30+** Betrag



Rückseite ZAHLSCHEIN

erster Linie darin, zahlenmäßig zu wachsen, sondern dem gegenwärtigen Zeitgeist des Landes gerecht zu werden. Wo früher der Missionar oft eine One-Man-Show geliefert hat, lernen wir heute, dass Werke ohne „weißer“ im Sinne von außenstehender kultureller Führung oftmals keinen längerfristigen Bestand haben. Inwieweit soll die Missionsarbeit der Zukunft vom ausländischem Missionar abhängig sein? - Heute stellen wir dazu die Weichen.

Als Missionarsteam und Familie sind auch wir in vielem von euch abhängig, von eurem finanziellem Mittragen, das unseren Alltag hier überhaupt erst ermöglicht. Doch gerade unser Dienst, der sich in dieser Zeit verstärkt weg von materieller Infrastruktur hin zu geistlicher Tragfähigkeit entwickelt, ist

abhängig vom Wirken von unserem Gott der Gnade.

Doch was sich in der Geschichte nicht zu verändern scheint ist die Tatsache, dass Gott da wirkt, wo Menschen beten. Durch Euer Geben können wir hier sein, doch nur durch Gebet auch etwas bewirken. Im Gegensatz zum Zeitgeist der Unabhängigkeit sind wir für unsere Abhängigkeit dankbar – Euch gegenüber dankbar.

Mit Euch verbunden in der Freude an Jesus,

*Jamin & Naëma Masquiren*

Herzlichen Dank für alle Gebete und Gaben!

Spendenstichwort:  
„PNG-Jugend-Slum-Projekt“

## **TAIWAN: Das rettende Evangelium für Thai-Gastarbeiter und ausländische Gefangene**

*Der Glaube kommt aus der Predigt, sagt die Bibel (Römer 10,17). Wenn wir also Menschen für den Glauben gewinnen wollen, müssen wir ihnen das Evangelium predigen. Alle anderen Aktionen sind Hilfsmittel, um Menschen dazu zu bringen, diese Predigt zu hören. Die Hilfsmittel können und müssen sich ändern, je nach Situation der anzusprechenden Menschen. Wie das in Taiwan umgesetzt wird, davon berichtet das Ehepaar Scharrer.*



---

### Gelegenheiten

---

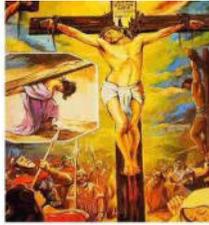
Die Thai-Gastarbeiter sind meistens buddhistisch und animistisch geprägt. Und natürlich gibt es wie überall auf

der Welt viele, die nur noch Vergnügen und Annehmlichkeiten suchen. Wir suchen immer wieder Gelegenheiten, bei denen sie leichter bereit sind, sich über den Sinn und das Ziel ihres

And then Jesus paid the penalty for our sin: He suffered and died on the cross for us!

而且他為我們的罪付上贖價：他為我們被釘十字架受苦、受死。

Sau đó, Chúa Giê-xu đã trả giá chuộc cho tội lỗi của chúng ta: Chúa Giê-xu bị đóng đinh trên thập tự giá một cách đau đớn và chết vì tội lỗi của chúng ta.



Und dann zahlte Jesus die Strafe für unsere Sünden. Er litt und starb am Kreuz für uns!

ต่อมา ก็ทรงจ่ายค่าปรับมาแทนเรา ในสิ่งชั่วร้ายที่เราทำ ทรงทนทรมาน และสิ้นพระชนม์บนไม้กางเขนเพื่อเรา

Yesus menanggung dosa2 kita , membayar hutang dosa kita dng penderitaan dan penganaiaan-Nya di kavu salib.

Präsentation des Evangeliums für Gefangene in fünf Sprachen  
Indonesisch, Vietnamesisch, Thailändisch, Englisch, Chinesisch

derzeitigen Lebens Gedanken zu machen. Zum Glück gibt es hier mehrere Gelegenheiten, an denen die Menschen offener sind (Kalenderneujahr, das Chinesische Neujahr und das Thai-Neujahr, Muttertag, Vatertag und Weihnachten). Aber auch breite Geschenke-Verteil-Aktionen, flächendeckende Einladungen zu Ausflügen oder gar Freizeiten lassen sie stützen, warum da jemand an sie denkt und nicht nur sein eigenes Glück sucht. Und dann muss bei all diesen Aktionen die Predigt des Evangeliums kommen. Vielleicht kurz und bündig, möglichst anschaulich, aber auf jeden Fall vollständig, klar und deutlich. Die Ausländer aus allen möglichen Ländern in Taiwans Gefängnissen sind oft von vornherein offener, das Evangelium zu hören, weil sie nicht mehr verbergen können, dass ihr Leben nicht in Ordnung ist, und weil sie nun nach Neuorientierung suchen.

---

## Feiertage

---

Mitte April gab es durch Feiertage ein

verlängertes Wochenende, an dem viele Fabriken stillstehen. Also nutzten wir diese Abende, um durch vier Evangelisationen vor Thai-Wohnheimen das Evangelium zu verkündigen. Es kamen nicht sehr Viele, die meisten hatten auswärts ihr Vergnügen gesucht. Doch diejenigen, die teilnahmen,

haben von Jesus gehört. Manche warteten nur auf die bereitgestellten Geschenke. Andere waren dankbar für die Abwechslung in ihrem Alltag. Wieder andere schauten sehr nachdenklich und betroffen. Ein paar wenige suchten anschließend eine Aussprache und wollten mit uns beten. So kann Glaube aus der Predigt entstehen.

---

## Einschränkungen

---

Die hiesigen Bestimmungen zum Schutz vor Covid-Ansteckungen engen unsere Möglichkeiten oft ein. Wir können trotzdem viele Besuche bei ausländischen Gefangenen machen, die schon darauf warten. Allerdings sind nur Kurzbesuche an Glasfenstern möglich. Allen bringen wir natürlich auch eine erklärende Botschaft aus dem rettenden Evangelium mit. Wie anders könnten sie sonst zum Glauben kommen oder darin wachsen!

Imo und Erika Scharrer

Spendenstichwort: „Taiwan“

# BRASILIEN - Elektrosanierung Kinderheim Moreira

## Fertigstellung in Sicht

Ursprünglich war geplant, den vierten und letzten Abschnitt im Oktober 2020 in Angriff zu nehmen. Leider hat uns alle weltweit Corona in den letzten beiden Jahren beschäftigt und deshalb war bisher die endgültige Durchführung und Fertigstellung nicht möglich.

Jetzt konnte aber als Termin Oktober 2022 festgelegt werden. Erwin Bernhart wird Anfang Oktober nach Moreira reisen und die Sanierung der Elektroinstallation im vierten Abschnitt durchführen. Gleichzeitig wird durch örtliche Handwerker die Küche saniert mit neuen Fliesen und neuen Küchenmöbeln.

Dank Ihrer Unterstützung sind die Kosten dafür bereits gesichert!

Bisher hatte Erwin Bernhart immer einen Helfer vor Ort dabei. Da jedoch Manu, der bisher geholfen hat, nicht mehr im Heim ist, wird ein Helfer gesucht.

[Wer hätte Interesse, für ca. 4 Wochen nach Brasilien mitzureisen und mir als Helfer beiseite zu stehen? Fachliche Qualifikation ist keine erforderlich, aber](#)

[die Bereitschaft, seine Dienste kostenlos zur Verfügung zu stellen. Auf Anfrage erfolgen gerne weitere Infos.](#)

Ich möchte Sie ermutigen, dieses Projekt weiterhin im Gebet zu unterstützen, um auch den letzten Schritt, wie die bisherigen, so gut durchführen zu können. Vielen Dank dafür.

*Erwin Bernhart*



### Wichtiger Hinweis:

LUTMIS vermittelt Kinder-Patenschaften. Andrea Riemann vom Lutherischen Kinderheim in Brasilien kommt im August zu uns nach Österreich. Gerne können Sie sich aus erster Hand informieren und kommen Sie am Samstag, 27. August abends zu einem Vortrag in die Evangelische Pfarrgemeinde nach 7411 Markt Allhau, Kirchengasse 3.

### Rückschau auf unsere Freizeit 2022

Nach drei Corona bedingten Absagen war es endlich soweit und wir konnten einander vom 26. bis 29. Mai im Haus der Begegnung in Gosau wieder treffen. Für das angenehme Klima im Haus und die gute Versorgung bedanken wir uns auf diesem Wege bei der Hausleitung ganz herzlich. Auch das Rahmenprogramm war dank des guten Wanderwetters eine schöne, teilweise herausfordernde Ergänzung zum Thema unserer Freizeit: „Jesus Christus – unsere Hoffnung“.

Blicke auf das Missionsfeld Papua-Neuguinea vermittelten uns Pfarrer Dr. Traugott Farnbacher (Neuendettelsau) und Missionar Friedemann Urschitz.

Farnbacher berichtete über die Missionsgeschichte in Papua-Neuguinea. Etwa 1500 internationale und mehrere tausende einheimische lutherische Missionare und Evangelisten haben dem Evangelium, der Gründung von Gemeinden und der Ausbildung von Mitarbeitenden gedient. Etwa 700 Pastoren sind derzeit hier im Dienst der evangelisch-lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea. In Jesus Christus haben sie Versöhnung und Frieden mit Gott und miteinander gefunden.

Missionar Urschitz, der in PNG geboren ist, betreut Projekte und Schulungen. Filmaufnahmen vermittelten einen überwältigenden Eindruck von den tagelangen Herausforderungen, ein Dorf zu erreichen. Wie kostbar und geschätzt ist Schulmaterial für die Kinder! Die Kraft des Evangeliums erweist sich, wenn Ritual- und Kindermord überwunden werden.

Mit dem genannten Freizeitthema (1.Tim 1,1) eröffnete unser Hauptreferent Missionsdirektor em. Dr. Detlef Blöcher seinen Vortrag zu Aspekten der weltweiten missionarischen Arbeit. Wichtig ist auch bei uns die verständliche Weitergabe der guten Botschaft; wie z.B.: Was sagen, wie kurz erklären? Glaube kommt aus dem Hören!



Während es in Europa schwer ist zu evangelisieren, kommen in anderen Ländern Viele zum Glauben. Sein Vortrag „Jesus bekennen – missionarische Alltagspraxis“ behandelte geschenkte Möglichkeiten, Jesus zu bekennen: am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft, mit helfenden Händen, durch Gebet... Nicht alles gelingt! Es gibt keinen Anspruch auf "Erfolg". Der letzte Vortrag des anerkannten Wissenschaftlers befasste sich mit dem Spannungsfeld Wissenschaft und Glaube. Ist unsere Welt mit der genau abgestimmten, faszinierenden Ordnung so einfach durch Zufall entstanden? Wer denkt, muss glauben!

Bei der Jahreshauptversammlung wurde dem Vorstand nach dem Bericht des Obmannes und des Schatzmeisters die Entlastung für 2020 und 2021 einstimmig erteilt. Ebenso wurde der Vorstand für eine neue Periode wiedergewählt. Die Versammlung gedachte des heimgegangenen Gf. Obmannes Herbert Ehn.

Das Rahmenprogramm starteten wir mit der Wanderung bzw. angenehmen Umrundung des Gosausees. Ebenso gerne angenommen wurde die von Lektor Franz Scheuchl geführte Führung mit einem Gottesdienst bei der nicht ganz leicht erreichbaren Schwarzenbachlochhöhle in Bad Goisern, einem geheimen ehemaligen Versammlungsort unserer verfolgten Glaubensgeschwister.

Der Gottesdienst mit der Gemeinde in der evangelischen Kirche in Gosau mit der Predigt von Dr. Blöcher über Röm. 8,26-30 bildete den Abschluss unseres Treffens.



Ich freue mich schon auf die LUTMIS-Freizeit im nächsten Jahr,

Ihr / Euer Hans Illmayer

## Regionale Presse berichtete über unsere LUTMIS-Freizeit

Gleich nach unserer Tagung erschienen in den lokalen Zeitungen „Bezirksrundschau Salzkammergut“ und „Ischler Woche“ informative Artikel mit Bildern über unsere Tagung. Was die „Bezirksrundschau“ berichtete, wollen wir hier gerne für die Weitblick-Leser nochmals abdrucken:

### Jahreshauptversammlung der Lutherischen Missionsgesellschaft

**Die Lutherische Missionsgesellschaft in Österreich (LUTMIS) ist ein Verein der Evangelischen Kirche und betreut in 7 Ländern rund um die Erde Missionsprojekte. Ihre Hauptversammlung wurde in Gosau abgehalten.**

GOSAU. Es war ihr Anliegen an der Stelle, wo es im 16. Jahrhundert zu einem totalen Sieg der Reformation kam – im Salzkammergut – sich zu treffen. Dazu gehörte auch eine Wanderung mit Gedenkgottesdienst an einen der geheimen Gottesdienstorte in der Zeit des Geheimprotestantismus. Die Schwarzenbachlochhöhle in Bad Goisern eignete sich bestens, weil der Toleranzweg auch eine gute Verbindung zur Gegenwart aufzeigt. Gerade im inneren Salzkammergut ist durch die Verbindung des Evangelischen und Katholischen Bildungswerks zu einem gemeinsamen Bildungswerk die gelebte Gemeinschaft auch nach außen sichtbar. So sind am 27. Mai, wieder an diesem geschichtlichen Ort ein Gottesdienst gefeiert und Glaubenslieder gesungen worden.



Die „Freizeit“ selbst fand vom 26. bis 29. Mai im „Haus der Begegnung“ in Gosau statt und der ehemalige Direktor der „Deutschen Missionsgesellschaft“ mit 400 Mitarbeitern und Vorsitzende der „Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen“ Dr. Detlef Blöcher hielt die öffentlich zugänglichen Vorträge. Der promovierte Physiker, der auch lange Zeit als Dozent im Nahen Osten tätig war, sprach über „Naturwissenschaftliche Erkenntnisse und christlicher Glaube“. Beeindruckt von der heutigen Naturwissenschaft kam deutlich zum Ausdruck: „Wer denkt muss glauben“.

Schließlich gestaltete **Detlef Blöcher** am Sonntag mit Pfarrerin **Esther Eder** den Gottesdienst und ermutigte in seiner Predigt zu Römer 8,26-30 dazu „Hoffnungsvoll zu leben“.



Freizeit-Impressionen  
2022



## **LUTMIS-Vorstand unverändert wiedergewählt**

Bei der am 28. Mai 2022 in 4824 Gosau/Oberösterreich stattgefundenen Jahreshauptversammlung der Lutherischen Missionsgesellschaft in Österreich wurde der Vorstand für die neue Funktionsperiode bis 28.05.2026 unverändert in seinen bisherigen Funktionen wiedergewählt und setzt sich aus den nachfolgenden Personen zusammen:

Johann Vogelник ..... Vorsitzender Obmann  
Dr. Dipl.Ing. Michael Kleiser ..... Stellvertretender Vorsitzender Obmann  
Elfriede Jerouschek ..... Geschäftsführende Obfrau  
Ing. Erwin Bernhart ..... Schatzmeister  
Dipl.-Päd. Monika Bernhart ..... Schriftführerin

## **Unser Spendenbericht 1/2022**

Im ersten Vierteljahr 2022 sind durch 113 Spendenüberweisungen zweckgewidmet für Projekte € 5.774,00 und für Spesen € 475,00 eingegangen, somit insgesamt € 6.249,00.

Der Einsatz aller Spendenmittel für das Missionsfeld erfolgte ohne jeden Abzug 1:1 und genau gemäß den jeweils auf den Zahlscheinen oder den Überweisungsaufträgen verfüigten Widmungen bzw. bei allgemein nicht einzelnen Projekten gewidmeten Spenden gemäß den dortigen dringenden Erfordernissen entsprechend unserem letzten Wissensstand.

Ein herzliches DANKESCHÖN jedem Einzelnen von Ihnen für alle Unterstützung durch Gebete und Gaben! Unser Herr und Heiland möge alle und alle Gaben reichlich segnen!

## **Herzliche Einladung zum LUTMIS-Missionskreis/Bereich Wien**

Unter strikter Beachtung der aktuellen behördlichen Corona-Bestimmungen treffen wir einander jeden ersten Donnerstag im Monat (ausgenommen an Feiertagen sowie im Juli und August) von 17:30 bis ca. 19:30 Uhr in der Gemeinde Thomaskirche, 1100 Wien, Pichelmayergasse 2.

Unser nächster Missionskreis findet nach der Sommerpause demgemäß am Donnerstag, den 1. September 2022 statt.

Gemeinsam bedenken wir Gottes Wort und erfahren das Neueste von unseren Missionsprojekten. Auch persönlicher Austausch, Beten und Singen kommen nicht zu kurz.

Wir freuen uns auf Euer Kommen! Auch Gäste sind sehr herzlich willkommen.

## WEITBLICK – Buchempfehlung

Die Broschüre über den Bahnbrecher der evangelischen Weltmission ist wieder erhältlich.

### „ICH EILE EUCH ZU RUFEN. ACH EILET DOCH ZU KOMMEN!“

Mit diesen eindrücklichen Worten schloss Justinian Freiherr von Welz (1621 - 1668) einen seiner bewegenden, aber leider vergeblichen Weckrufe an die damalige evangelische Christenheit, doch endlich dem Missionsbefehl unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus Folge zu leisten.

Auf dem Boden der Lutherischen Kirche war er der erste eigentliche Missionsmann, der sich im Glaubensgehorsam und in großer Entschlossenheit für die Weltmission einsetzte und dafür starb.

Im Jahr 1964 wurde vom damaligen „Evangelischen Preßverband in Österreich“ die Gedenkschrift mit dem Titel

### „Justinian von Welz – Ein österreichischer Exulant – Bahnbrecher der evangelischen Weltmission“,

herausgegeben.

Diese wertvolle Broschüre war vergriffen und wurde auf Initiative der LUTMIS jetzt neu aufgelegt.

Der **Verfasser, Pfarrer Steffen Maier-Schomburg**, zeichnete darin den Lebensweg des so bedeutenden österreichischen Gottesmannes penibel nach und rief dazu auf, dass sein Name für uns nicht unbekannt bleiben und vergessen sein darf und wir die von ihm ausgegangenen Impulse aufnehmen und so in neuer Verantwortung bewusster, treuer und freudiger unseren Teil am großen Werk Gottes, der Mission, aufzugreifen.

In diesem Sinne bewerben wir von ganzem Herzen diese wertvolle und leicht lesbare Broschüre. Ihr ist gerade in unserer Kirche eine breite Leserschaft zu wünschen.

Gerne kann ein Heft (oder auch mehrere zum Weitergeben) beim Schriftleiter auf Spendenbasis angefordert werden.



P.b.b. GZ 02Z031027M  
Verlagspostamt 1230 Wien  
Bei Unzustellbarkeit bitte  
zurücksenden an:  
LUTMIS  
c/o Familie Vogelnik  
Badgasse 3  
2105 Unterrohrbach  
E-Mail: kontakt@lutmis.at

## Z I T I E R T

*„Jedes Herz ohne Christus  
ist ein Missionsfeld.*

*Jedes Herz mit Christus  
ein Missionar.“*

*„Ich habe nur eine Passion  
und die ist ER, nur Er!“*

Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf  
(1700 - 1760)